



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Fritz Hommel an Adolf Erman

Hommel, Fritz

München, 18.10.1891

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-83506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-83506)

Lieber Freund!

Habe herzlichsten Dank für deine freundliche Mitteilungen. Wie du schon von Herrn Sethe gehört haben wirst, bin ich insofern mit diesem selbst in Correspondenz getreten und habere ihn auch gebeten, meinen letzten Brief dir mitzutheilen. Hoffentlich hat er (da er mir noch nicht geantwortet) nicht den Satz mitgenommen, daß „weder er, noch ich, wie ich glaube, in dieser Frage das letzte Wort gesprochen haben werden“. Damit habe ich nicht etwa gemeint, daß seine bahnbrechenden Untersuchungen (Feststellung des Vokalismus und der Existenz eines Vorschlagsvokals *i*) nicht stickhaltig seien, sondern nur, daß auch er wol noch nicht den Schlüssel von der Natur und Herkunft jenes Vorschlagsvokals ganz gelüftet. Sollte ich übrigens mit meiner Vermutung, daß der Vorschlagsvokal doch irgend etwas mit dem Impf zu thun habe, im Unrecht sein, so bleibt doch jedenfalls meine Herleitung der Tamesek verba, so wie die ganz gleiche Erklärung haben (cf. meinen Brief an Herrn Sethe), zu Recht bestehen. — Auch aus dem Bedjcha kann ich jetzt noch etwas direct hergehöriges beibringen. Amkrist, S. 137f. ifdig „lassen“ mit dem Hilfsob. endi „ich werde“

z. s. m. ~~ent~~ ifdig endi, f. ifdig tendi; z. s. m. ifdig tendid, f. ifdig tendid; i. s. ifdig andi etc.

Amkrist gibt S. 138, § 186 die ganz richtige Erklärung, daß hier vor endi etc. tretende Form hoch ihrer Unveränderlichkeit ein Impf sei. [Das gewöhnliche Imperfect heißt allerdings efdig, tefdig; tefdiga, tefdigi; afdig.] Ganz gewiß aber entspricht dies ifdig den Formen mit präfig. *f* im aeg., sei es nun urspr. Impf. (bzw. ein Ansatz zum Impf.), oder nicht. Merkwürdiges interessant, daß im Bedjcha gerade das dem äg. ⲉ (etym. entsprechende Wort rēh „sehen“ nicht bloß im sog. Fut. ērhe endi (bzw. irhe endi) hat, ^{„wissen“} sondern von da aus auch noch im postpositiven Impf re eihān neben rēhān, und im negativen Perf. erhāb kākā (statt rēhāb kākā)! Also gerade auch bei rēh diese Vorliebe für den Vorschlag.

Bitte theile dies gelegentlich Herrn Sethe mit, wie umgekehrt dieser dir meinen Brief über die Berberischen Verba mittheilen möge, falls er es nicht schon gethan hat.

Mit dem imn „rechts“ der Pyramidentexte, meinst du wol die schon von Maspéro erkannte Stelle Teti 361 (zib „links“, opp. imn, imn „rechts“)?

Bevor ich zu meinem eigentlichen heutigen Anliegen komme, noch eine Frage: Worin steckt in den beiden Stellen Teti 343 und Pepi I, 3143 das Zahlwort für „sechs“? Etwa gar in dem einzigen Buchstaben ⲡ? und was ist dann Teti 343 das unmittelbar folgende ⲡ ⲟ ⲥ ⲟ? Maspéro übersetzt mich: „voici donc (ⲡ?) les fêtes (trp?) du six de chaque mois.“ Für die übrigen

1) cf. Amkrist, Die Bischari sprache (Uppsala 1881), S. 283.

F (mit bestem Grusse von mir)

4
535 Anmer.
Teti 394

W. ist
W. ist
269

- s 36 'Schakal' (etym. = $\text{š} \text{š}$, NT ; š & s stehen näher zu š als zu W !) 566. 487 Teti 356. 165.
- s 33 394. 510. 311 (auch 483?)
- sbn (se zowler) 611. 614. 643. 557. u.ö. (chätren) 532. 542
- sar trinken passim
- sh rassembler 143. Teti 72.
- sh saisir 437. Teti 250. 308. 315 (cf. auch wsh 'ernten'?)
- shn 'umarmen' passim (det. š)
- shs 157. 158 Teti 14. (cf. auch 128f.?)
- q š Teti 7. 8. (Wurzel $\text{s} \text{š}$?)
- q š arriver? (det. š) 604
- t s'if 'pain sif' 135. mer. 443
- s'š'š'k 'tes cheveux' Teti 393
- sk-s 'elle creuse' 426. Vgl. auch 296? (& Teti 316?)
- sk-sk 530.
- skr 556. 557. 326. Teti 270. (Sakar)
- smw chairs 506. Teti 321
- sm š réunir passim
- š š parfum? 14 (sm'in?)
- smm (épée?) Teti 267.
- š š siehe oben S. 2!
- sn 235. 473. ³¹ Teti 242. (247?) 291.
- snm 138. (snš š 375. Teti passim)
- snb-t 'Mauer' 438. Teti 250. —
- ss 247. 249. 403. 447. Teti 256. (259?) 282.
- sp mal; übrig 549. Teti passim
- sppš 'larve' (š'Hor) passim
- š (spr?) 296.
- srw 'beurre' 28.
- šš 'schreiben' (urspr. sh ?) 575. 583
- ššw 'lier' ~~28~~ Teti 377f. dagegen šš-t 'Geheimnis' (Un!)!

- sššš 'Lotus' 392. 395 (sššn).
- st 'Libation' i. sst 350
- š e 610 (siehe oben S. 3)
- ps h 'beißen' 314. 315. 316. 317. 336.
- ššš 'auvrir' 606 [cf. sšš š (Pr. š + ?)]
- šst 561. 565. Teti 225. (auch 390)
- ššmw (einer der Dekansterne) Teti 41. 324
- šš 'lever' passim (mit š & mit š) schon 13!
- šst 'Hochland' Uni 30.

(cf. auch wsh 'ernten'?)

šš 549.

In manchen Wörtern nun hat sich dies bis in die späteren Zeiten constant erhalten, andrerseits aber werfen schon

die Texte des mittleren Reiches (z.B. Pap. Westcar) die beiden s durcheinander, gerade wie sie auch das š und š schon ganz vermengten.

Nun mögt ihr Ägyptologen nachprüfen, ob ich Recht habe, und ob die Sache auch in den übrigen Texten des alten Reiches stimmt.

Hat Dich, den Entdecker von šm 'dich (o Weib)', nicht meine Identifikation mit berberisch kim (dagegen z. s. m. ket , kec = kwt , ku'atu [babyl. kāti 'dich']) gefreut?

Sollte sich meine Unterscheidung von $\text{š} = \text{s}$ und $\text{š} = \text{s}$ bestätigen, so könntest Du vielleicht im nächsten Heft der $\text{A} \text{Z}$. das wichtige (etwa mit der Überschrift 'Aus einem Briefe des Herrn Prof. Hommel') mittheilen.

Mit den wärmsten Grüßen (auch an Stein Doff schönen Gruß)

Dein stets treuer

Hommel